

Pastor Andreas Fries (1867 - 1942)

Andreas Fries wurde am 13.12.1867 als Sohn des Pastors in Heiligenstedten bei Itzehoe geboren. Er war seit 1906 verheiratet und hatte 5 Kinder.

Am 12.9.1895 kam Andreas Fries auf Wunsch der Gemeinde als Pastor nach Reinbek, nachdem er bereits einige Monate zuvor mit der Vertretung des erkrankten Pastor Sabransky betraut worden war. Er füllte dieses Amt 41 Jahre aus.

Im Jahre 1884 war Reinbek vom Kirchspiel Steinbek getrennt worden. Zum neuen Kirchspiel gehörten neben Reinbek, Schöningstedt und Ohe, ab 1896 Glinde und ab 1898 auch Wentorf. Die Gottesdienste fanden zu der Zeit in der Kapelle des Reinbeker Schlosses statt.

Als Pastor Fries nach Reinbek kam, hatte die Kirchengemeinde 3335 Seelen, bei seinem Ausscheiden aus dem Amt betreute er 7800 Gemeindemitglieder. Und das alles bewältigte er über die Jahre ohne Hilfskraft, nur unterstützt von seiner Ehefrau. Nichts kennzeichnet vielleicht sein Verantwortungsbewusstsein und seine Pflichtauffassung besser als die Tatsache, dass er in den 41 Jahren seiner Amtszeit nicht ein einziges Mal wegen Krankheit den Gottesdienst ausfallen ließ. Sonntag für Sonntag stand er auf der Kanzel, auch wenn es ihn manchmal viel Mühe kostete.

„Mit heiligem Ernst auf dem Boden des biblischen Christentums stehend, ist er trotz aller Schicksalsstürme nicht müde geworden, alle Angriffe von links und rechts abzuwehren“, so kann man es in der Festschrift zum 50-jährigen Bestehen der ev.-luth. Kirche in Reinbek aus dem Jahre 1951 nachlesen.

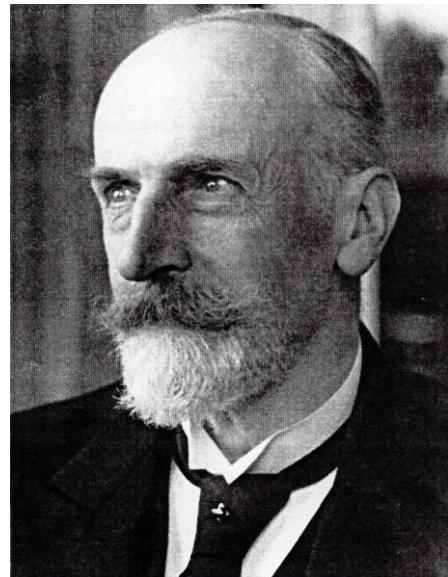
Seiner unermüdlichen Initiative ist es auch zu verdanken, dass Reinbek 1901 eine eigene Kirche bekam, die heutige Maria-Magdalenen-Kirche. Außerdem setzte er sich dafür ein, dass 1914 eine neue große Orgel eingebaut werden konnte. In seiner Amtszeit wurde 1923 das Gefallenen-Ehrenmal an der Kirche errichtet, und im gleichen Jahr konnten als Ersatz für die 1917 abgelieferten zwei neue Bronzeglocken geweiht werden. Schließlich wurde 1930 die neue Friedhofskapelle gebaut und eingeweiht.

Neben der Seelsorge und der Lehrtätigkeit lag Pastor Fries die caritative Fürsorge besonders am Herzen. Die Schaffung einer Gemeindeschwesternstation im Jahre 1898 ging ebenso auf seine Initiative zurück wie die später angegliederte Warteschule, die Einrichtung einer Volksbibliothek und einer Altrentner-Speisung. Die Arbeit des Vaterländischen Frauenvereins – er wurde 1924 umgewandelt in die Evangelische Frauenhilfe – und die des Jungmädchenvereins wurde ebenfalls sehr von ihm unterstützt.

In Norddeutschland geboren und aufgewachsen, beherrschte Pastor Fries die einheimische Sprache in vollendet Weise, und seine plattdeutschen Predigten gehörten bei vielen Reinbekern lange zu den lebendigsten Erinnerungen an sein Wirken.

Der Entschluss, mit 69 Jahren in den Ruhestand zu treten, fiel ihm sehr schwer. Eine alte Gepflogenheit wollte es damals, dass die evangelischen Pfarrer, wenn sie ihr Amt aufgaben, aus Rücksicht auf den Nachfolger nach außerhalb verzogen. Als neuen Wohnsitz wählte Pastor Fries Bergedorf. Bis zu seinem Tode hat er aber noch manchmal der Kirchengemeinde Reinbek gedient.

Pastor Fries starb am 22.5.1942.



Gisela Manzel Quellen: Sachsenwald-Bote, 31.7.1936; Festschrift zum 50-jährigen Bestehen der ev.luth. Kirche in Reinbek